

Neujahrsansprache 2015

*Nous sommes Charlie Hebdo –
Wir sind Charlie Hebdo!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
seit dem letzten Neujahrsempfang hat sich die Welt nicht nur zum Guten verändert. Begann ich damals noch mit dem Zitat von Christopher Clark zum Ausbruch des ersten Weltkriegs, das scheinbar eine weit entfernte Zeit betraf, so haben uns die Ereignisse der vergangenen zwölf Monate vor Augen geführt, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeiten sind. Leider haben uns erst in dieser Woche der Anschlag auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“, der ein Anschlag auf unser westliches Wertesystem ist und die nachfolgenden Geiselnahmen gestern gezeigt, wie stark die Bedrohungen sein können.

Zunächst aber gilt unser Mitgefühl unseren französischen Freunden, den brutal aus dem Leben Gerissenen und den trauernden Angehörigen. Es ist dieser Blick für jeden einzelnen Menschen, der Grundlage unseres christlich geprägten Weltbildes ist.

Ich möchte Sie bitten, mit einer Schweigeminute Ihr Mitgefühl mit den betroffenen Menschen in Frankreich auszudrücken.

Neujahrsansprache 2015

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie auch in diesem Jahr zu unserem traditionellen Neujahrsempfang gekommen sind.

Ich begrüße

- unseren Bundestagsabgeordneten Uwe Schummer,
- die Vertreter des Kreises und Mitglieder des Kreistages.
- Ich begrüße herzlich unsere Stadtverordneten, aktuelle und ehemalige stellvertretende Bürgermeister sowie ehemalige und aktive Vertreter unserer Verwaltung.
- Eine besondere Freude ist es mir mit dem Bürgermeister der Nachbargemeinde Venlo, Antoin Scholten, einen guten Freund und Partner der gemeinsamen grenzüberschreitenden Aktivitäten auch in diesem Jahr begrüßen zu können.
- Ich begrüße auch die aktuellen und ehemaligen Verantwortlichen unserer städtischen Gesellschaften.
- Mein herzlicher Gruß gilt den Vertretern der Kirchen, der Behörden, den Vertretern der Kreditinstitute, der Verkehrs- und Verschönerungsvereine und Werberinge, Verbände, der Hilfsorganisationen, des Integrationsrates und nicht zuletzt den Vertretern der Presse.
- Ganz besonders begrüße ich die Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise dafür engagieren, dass wir in Nettetal jungen und alten Menschen, Menschen die hier lange zu Hause sind oder die bei uns eine neue Heimat suchen, die mit und ohne Behinderungen mit uns leben immer wieder die Chancen eines

Neujahrsansprache 2015

offenen, lebendigen und zukunftsgerichteten Gemeinwesens erleben dürfen; aus dem Bereich der Kindergärten und Schulen, der Generationentreffs und Freiwilligeninitiativen, des Integrationsrates und der Pfarrgemeinden, der Pflegeeinrichtungen und der Jugendarbeit und alle anderen, die hier Verantwortung tragen.

Ich freue mich auch darüber, dass wir mit dem Ensemble des Werner-Jaeger-Orchesters unter der Leitung von Frau Yvonne Herter wieder eine wunderschöne musikalische Begleitung erleben dürfen!

Meine Damen und Herren,
liebe Nettetalerninnen und Nettetaler,

bereits eingangs bin ich aus aktuellem Anlass auf meine Ausführungen zu Beginn des vergangenen Jahres eingegangen. Heute müssen wir betrübt feststellen, dass das Jahr 1914 mit seinen internationalen Spannungen eher näher gerückt ist. Der Bruch des Völkerrechts durch die Russische Föderation stellt eine so schon lange nicht mehr bestehende Herausforderung für die europäische Friedensordnung dar, der wir mit Entschlossenheit und Augenmaß begegnen müssen.

Das völlig andere Meinungsbild in den westlichen Staaten und den ehemaligen Satellitenstaaten der UdSSR im Vergleich zu den Überzeugungen der Mehrheit der Menschen in Russland zeigt aber auch, wie richtig der Ansatz ist, dass Völkerverständigung durch

Neujahrsansprache 2015

viele Kontakte, wechselseitiges Kennenlernen und die Entwicklung persönlicher Beziehungen gefördert werden kann. Die Intensivierung und der Ausbau unserer Partnerschaften bleibt daher wichtig und ich freue mich, dass wir mit der Idee eines europäischen Jugendparlaments bei uns in Nettetal mit Gästen aus bis zu zehn europäischen Städten in diesem Jahr einen guten Beitrag dazu leisten, dass gerade junge Menschen ein friedliches Europa erleben können, bei denen Grenzen immer weniger wichtig sind. Ich bin dabei auch gespannt auf die Gäste aus Mitteleuropa, die die Bedrohungen des Machtstrebens einzelner Staaten unmittelbarer erleben als wir.

Das vergangene Jahr ist auch geprägt durch die brutale und menschenverachtende Terrormiliz IS und all ihrer Ausläufer und offener wie stiller Verbündeter, was zu einer Radikalisierung auch von jungen Menschen in westlichen Ländern führt, wie wir gerade erst erleben mussten. Hierbei gilt es aber gerade für uns als aufgeklärte Europäer zu unterscheiden, zwischen einem menschenverachtenden ideologischen Ansatz und der überwältigende Mehrheit der friedliebenden Menschen muslimischen Glaubens bei uns in Deutschland. Der Bundespräsident hat dazu gestern die richtigen Worte gefunden.

Gerade hier in Nettetal bauen wir schon seit vielen Jahren Brücken des gegenseitigen Verständnisses und Miteinanders. Somit können wir auch optimistisch auf die weitere Zusammenarbeit blicken. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit der neuen Vorsitzenden des Integrationsrates, Frau Haylfa Kassas – die ich an dieser Stelle

Neujahrsansprache 2015

herzlich begrüße – und ihrer ausländischen wie deutschen Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Dabei bleiben gegenseitige Toleranz und die Achtung der Werte unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung die Grundlage für das gemeinsame Zusammenleben.

Meine Damen und Herren,

die Entwicklungen vor den Toren Europas werden aber gleichwohl auch deutliche Auswirkungen auf unser Gemeinwesen haben:

Insbesondere die Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsgebieten des Nahen Ostens werden über lange Zeit auch bei uns in Nettetal bleiben. Wir verzeichnen hier einen deutlichen Anstieg und ein Ende der Entwicklung ist dabei nicht abzusehen. Ich freue mich sehr über die Welle der Hilfsbereitschaft insbesondere auch aus den christlichen Gemeinden. Es ist ein starkes Zeichen des Willkommens, dass es in diesen Wochen gemeinsame Begegnungen mit den Ankommenden gibt. Beispielhaft möchte ich die Initiative des Flüchtlingsrates erwähnen und den Neujahrsempfang für die Flüchtlinge am 22. Januar um 18:00 Uhr hier im Rathaus. Hierzu sind natürlich auch alle interessierten und engagierten Nettetalerninnen und Nettetaler eingeladen.

Aber dies kann nur der Anfang sein. Es wird unserer aller Anstrengungen bedürfen, die Menschen hier gut unterzubringen und ihnen eine Perspektive für ihre Zukunft zu vermitteln. Ich bitte dabei sehr deutlich darum, die Fehler der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts nicht zu wiederholen, wo wir dem Glauben nachgingen, dass die zu uns kommenden Menschen hier nur kurzfristig

Neujahrsansprache 2015

versorgt würden und alsbald wieder zurückgingen. Obwohl die Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien rückblickend recht schnell zu einer deutlichen Verbesserung der Menschenrechtslage geführt hat, entwickelten gerade jüngere Bürgerkriegsflüchtlinge hier Wurzeln. Ich bin der Überzeugung, dass dies umso mehr für die Menschen heute aus den Ländern gilt, wo eine positive Entwicklung überhaupt nicht abzusehen ist.

Das bedeutet, dass wir unser Engagement darauf ausrichten müssen, den Neuankömmlingen eine tragfähige Zukunftsperspektive zu vermitteln. Gerade bei den jüngeren ist ein frühzeitiger Erwerb der deutschen Sprache und damit die Teilhabe an unseren Bildungschancen unverzichtbar; aber auch den arbeitsfähigen Flüchtlingen muss der Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Und realistisch betrachtet wird sich ein Großteil der Neuen auch bei uns dauerhaft integrieren wollen, weil der Rückweg nach Hause kaum möglich ist. Auch hier müssen wir die entsprechenden Angebote entwickeln.

Natürlich ist es ein schweres Versäumnis, dass die kommunale Familie bei der Bewältigung dieser Aufgabe weitgehend alleine gelassen wird und ich fordere an dieser Stelle die dringend notwendige Unterstützung von Land und Bund ein. So ist es beispielsweise unabhängig von den unzureichenden finanziellen Mitteln ein Skandal, dass unsere Schulen weitgehend allein gelassen werden, wenn es darum geht, Kinder ohne ausreichende Sprachkenntnisse aus einem oftmals ganz anderen Kulturkreis in die Schulen zu integrieren.

Neujahrsansprache 2015

Aber diese Menschen sind eben bei uns in Nettetal und wir hier vor Ort müssen die Herausforderungen annehmen.

Wir sollten aber auch hier die bestehenden Chancen sehen und nutzen, denn natürlich ist es auch positiv, wenn angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung mit weniger jungen Menschen und weniger Arbeitskräften insbesondere auch jüngere Menschen zu uns kommen. Mithin liegt in der Integration der Flüchtlinge eine von vielen Notwendigkeiten und Möglichkeiten, die Herausforderungen, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben, anzunehmen.

Und damit komme ich zum eigentlichen Thema meiner heutigen Rede, nämlich der Frage, was der demographische Wandel in Deutschland für uns in Nettetal bedeutet und wie wir auf die sich abzeichnenden Folgen bei uns reagieren. Auf diesen Bereich möchte ich meine Ausführungen auch beschränken und mich weniger damit beschäftigen, welche Auswirkungen die demographische Entwicklung insgesamt auf Deutschland hat und wie wir als Staat und Gesellschaft damit umgehen.

Liebe Gäste,

während für die einen „demographischer Wandel“ ein abstraktes Konstrukt ist von dem man vielleicht mitnimmt „es ist doch schön, wenn ich älter werde und die anderen gleich mit“ ist es für andere ein Untergangsszenario mit dem man Demenzerkrankungen großer Teile der Bevölkerung und den Zusammenbruch der sozialen Sicherungssysteme verbindet.

Neujahrsansprache 2015

Grundsätzlich gilt, dass aufgrund der geringeren Geburtenzahlen und der älteren, geburtenstarken Jahrgänge, die schon das Rentenalter erreichen oder in den nächsten fünfzehn Jahren erreichen werden, die Gesamtbevölkerungszahl schrumpft. Dieses Faktum ist bekannt, bleibt aber eine sehr abstrakte Erkenntnis. Die bloße Tatsache, dass Deutschland sich von 80 Millionen Einwohnern vielleicht im Jahre 2050 Richtung siebzig Millionen bewegt, muss allein kein Anlass zur Sorge sein. Angesichts von morgendlicher Rush-Hour und Wohnungsnot in den Ballungszentren ist das vielleicht sogar erfreulich.

Viel wesentlicher ist aber das fortschreitende Altern der Gesellschaft. Wenn im Verhältnis mehr ältere und hochbetagte Menschen wenigen jungen gegenüberstehen hat das zwar zum einen unabwendbare Folgen für die sozialen Sicherungssysteme aber mindestens genauso dramatisch sind die Folgen für die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Gesellschaft.

Eine der drängenden Fragen wird sein, wie wir beherzt und aktiv die Zukunft gestalten wollen, wenn die relative Bevölkerungsmehrheit aus der aktiven Lebens- oder zumindest Erwerbsphase tritt, wenn die Mehrzahl der Bevölkerung aus Transferleistungsempfängern besteht und – jedenfalls gemessen an den herkömmlichen Vorstellungen – ihre Zukunft bereits hinter sich hat und – sicher zu recht – die Früchte eines Arbeitslebens genießen will. Die volkswirtschaftlich völlig unsinnigen Entscheidungen zur Rente ab 63 und der Mutterrente für Mütter deren Kinder vor 1992 geboren wurden, die also beim besten Willen keine Anreize für mehr Vorsorge bieten können, die aber gleichwohl von einer gewaltigen Mehrheit im Bundestag

Neujahrsansprache 2015

getragen und auch laut der einschlägigen Umfragen von der Mehrheit in der Bevölkerung unterstützt werden, sind für mich deutliche Zeichen dafür, dass die Mehrheit der Älteren maßgeblich politische Entscheidungen prägt.

Tatsächlich wird dabei völlig aus dem Blick gelassen, dass wir statt dessen schon jetzt nicht mehr genügend qualifizierte junge Nachwuchskräfte haben, die die Lücken der ausscheidenden Fachkräfte schließen und mithelfen, den Wohlstand unserer stark arbeitsteilig geprägten Wirtschaft zu gewährleisten, die im globalisierten Wettbewerb mehr denn je darauf angewiesen ist, an der Spitze von Innovation, Technik und Entwicklung zu stehen.

Mehr als diese gesamtstaatlichen Wirkungen – und ich habe hier Themen wie Rentensicherheit oder Pflegesituation noch gar nicht angesprochen – werden die regionalen und örtlichen Folgen noch viel unmittelbarer wirken. Regionen, Städte und Gemeinden in Deutschland, die ihre Infrastruktur mangels ausreichender Bevölkerung nicht mehr erhalten können, in denen sich der Prozess durch Fortzug der jungen Menschen beschleunigt, werden wirtschaftlich, sozial und kulturell die Verlierer werden. Die heute schon attraktiveren Zentren werden noch viel stärker Bürger und Unternehmen anziehen, da zum einen die Rahmenbedingungen hier deutlich besser sind und nur dort genügend Potential besteht, Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, um im globalisierten Wettbewerb bestehen zu können.

Dabei sind die Handlungsmöglichkeiten gerade der Kommunen, die schon jetzt Probleme haben, durch die stärkste Krise der kommunal-

Neujahrsansprache 2015

len Haushalte sehr eingeschränkt. Wer kein Geld hat, kann nicht in die Infrastruktur investieren, kann seine Attraktivität kaum steigern; vielmehr müssen diese Gemeinden oftmals größere soziale Lasten schultern und drohen in einen Teufelskreis zu geraten. Auch wenn die geographische Lage und die regionale Zuordnung – man vergleiche nur das prosperierende Münsterland oder das kränkelnde bergische Städtedreieck – oftmals entscheidend sind, können auch die Zukunftsaussichten unmittelbarer Nachbarstädte diametral auseinanderklaffen; so der Unterschied zwischen Düsseldorf und Duisburg. Während Düsseldorf prosperiert und seine Bevölkerungszahlen deutlich steigen, ist die Entwicklung beim nördlichen Nachbarn entgegengesetzt.

Daraus wird deutlich, dass die Folgen der demographischen Entwicklung von mehreren Faktoren abhängig sind: Ich nenne hier nur die regionale Lage, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen und die politischen Grundsatzentscheidungen zur zukünftigen Stadtentwicklung.

Vor diesem Hintergrund kommen wir zu der Frage, wie wir in Nette-tal mit den Anforderungen umgehen, die sich aus der demographischen Entwicklung ergeben.

Zunächst ist festzuhalten, dass wir nach den aktuellen Prognosen, die vor allem Trends fortschreiben und die regionale Situation berücksichtigen, leicht schrumpfen, um ein bis zwei Prozent in den nächsten fünfzehn Jahren. Das ist etwas besser als die Entwicklungsannahmen für den Kreis Viersen, würde aber angesichts des Alterungsprozesses doch erhebliche Auswirkungen auf unsere In-

Neujahrsansprache 2015

novationskraft und Zukunftsfähigkeit haben. Allerdings ist auch festzustellen, dass sich jedenfalls die Geburtenzahlen von einstmalen über vierhundert auf über dreihundert im Jahr stabilisiert haben.

Somit hat sich seit dem Jahr 2011, als wir auf Basis unseres Demographiekataloges die Situation erstmals ausführlich analysierten, keine relevante Veränderung ergeben. Damals haben wir im Rat die Frage ausführlich erörtert, wie wir mit diesem Zukunftsszenario umgehen wollen, ob wir also die Entwicklung passiv hinnehmen und lediglich Symptome kurieren und uns anpassen, etwa indem wir Schulen sukzessive schließen und Pflegeheime ausbauen oder ob wir eine aktive Zukunftsgestaltung betreiben, um den Trend aufzuhalten und unsere Stadt im Wettstreit der Regionen und Städte vorne platzieren.

Meine Damen und Herren,

sie kennen unsere Antwort, die Rat und Verwaltung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gegeben haben. Im Rahmen des Leitzielprozesses 2015 + haben wir uns dafür entschieden, unsere Chancen aktiv zu nutzen, unsere Attraktivität zu steigern und uns gleichzeitig als soziale und familienfreundliche Stadt um die Belange der Menschen zu kümmern. Wir wollen dadurch unsere Lebensqualität erhalten, die Wirtschaftskraft stärken und Kindern, Jugendlichen und Familien Chancen geben.

Wir haben dabei gemeinsam mit den Nettetalerinnen und Nettetalern unsere Ausgangssituation offen und ehrlich eingeschätzt und unsere Chancen abgewogen.

Neujahrsansprache 2015

Wenn ich die oben genannten Kriterien heranziehe, wird deutlich, dass Nettetal anders als die Kommunen im Ostkreis Viersen nicht von selbst von der Lage an der Rheinschiene profitiert aber die Nähe zur Regio Venlo große Entwicklungschancen ermöglicht, die aufgrund der Grenzsituation aber auch Anstrengungen notwendig macht.

Die wirtschaftliche und soziale Situation ist ambivalent: Nettetal leidet unter dem Zusammenbruch früherer Schlüsselbranchen, hat aber einen soliden mittelständischen Unterbau. Trotz Wegfall vieler traditioneller Arbeitsplätze stiegen die Arbeitslosenzahlen aufgrund einer höheren Auspendlerquote nicht im gleichen Maß an. Im Vergleich ähnlich strukturierter Städte ist Nettetal auch in sozialer Hinsicht unauffällig.

Ein Trumpf im Wettbewerb insbesondere um Neubürger ist sicherlich die von allen als sehr gut bewertete landschaftliche Lage der Stadt mit der Seenkette und den Naturgebieten.

Aufgrund dauerhafter Sparbemühungen und einer Politik mit Augenmaß konnte sich Nettetal trotz leicht unterdurchschnittlicher Einnahmen seine finanzielle Unabhängigkeit bewahren und hat daher die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte bei der Zukunftsgestaltung zu setzen.

Somit kommt es nach meiner Überzeugung auf den letzten Erfolgsfaktor an: Den Mut und die Entschlossenheit von Politik und Bürgerschaft, die Herausforderungen aktiv aufzunehmen, sich realistische und weiterführende Ziele zu setzen und diese dann auch entschlossen anzugehen.

Neujahrsansprache 2015

Der Blick zurück auf die knapp drei Jahre seit dem einstimmigen Ratsbeschluss zu den Leitzielen 2015+ zeigt uns, dass wir diese Aufgabe bislang ordentlich gemeistert haben und Nettetal damit einen erfolgsversprechenden Kurs eingeschlagen hat.

So haben wir diese Zeit genutzt, um unser Corporate Identity zu modernisieren und attraktiver zu gestalten, das Stadtmarketing zu intensivieren und die Wirtschaftsförderung durch die Einführung des Unternehmensservice und einer verstärkten Zusammenarbeit mit den heimischen Unternehmern zu stärken. Um genauer zu wissen, wie wir unsere Lebensqualität auch langfristig erhalten, haben wir trotz Wahlkampf noch im vergangenen Frühjahr das unter breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickelte Stadtentwicklungskonzept beschlossen.

Wir haben gleichzeitig aber auch Verantwortung im sozialen, schulischen und im Bereich der Jugendhilfe übernommen; zu nennen sind hier z.B. die Umsetzung des Konzeptes zur Modernisierung der Seniorenarbeit, die Einführung einer ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten, die Schulentwicklungsplanungen und nicht zuletzt der erfolgreiche Aufbau eines eigenen, ortsnahen und fachlich kompetenten Jugendamtes.

Wir in Nettetal tun viel für unsere Zukunft und ich glaube es ist ein positives Zeichen unseres Nettetaler Weges, dass wir über die Parteigrenzen hinweg einen Grundkonsens darüber haben, wohin wir unsere Stadt entwickeln wollen und uns sachlich nur darüber streiten, wie wir am besten dorthin gelangen. Dazu trägt sicher bei, dass wir uns unter Beteiligung der engagierten Bürgerinnen und Bürgern

Neujahrsansprache 2015

auf die Leitziele unserer Stadtentwicklung einvernehmlich geeinigt haben.

Dieser Konsens in wesentlichen Fragen und die zumeist sachliche Form der politischen Auseinandersetzung auch und gerade im zurückliegenden Kommunalwahlkampf – für die ich mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei den Parteien und auch bei den anderen Kandidaten für das Amt des Bürgermeistes bedanken will - ist meiner Meinung nach ein positiver Standortvorteil, der Verlässlichkeit und Geradlinigkeit ausstrahlt. Dies wird unterstützt durch die Kontinuität in wesentlichen Schlüsselpositionen in der Verwaltungsführung und bei unseren Gesellschaften, die es leichter macht, die abgesprochen Ziele nachhaltig umzusetzen.

Meine Damen und Herren,

damit ist aber auch nur ausgesagt, dass wir trotz nicht immer einfacher Rahmenbedingung auch aufgrund eigener Anstrengungen eine ordentliche Ausgangslage haben.

Wenn wir die demographischen Entwicklung auch tatsächlich nach unseren Vorstellungen gestalten und die Zukunftsfähigkeit der Stadt erhalten wollen, kommt es in der nun beginnenden Wahlperiode, also in der Zeit bis 2020 darauf an, diese Potentiale auch tatsächlich zu nutzen.

Unser Erfolg misst sich dann nicht an schönen und plausiblen Konzepten, unser Erfolg misst sich vielmehr daran,

- ob wir unsere Gewerbegebiete tatsächlich erfolgreich vermarkten und durch bestehende und neue Unternehmen Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden,

Neujahrsansprache 2015

- ob wir tatsächlich die im Stadtentwicklungskonzept aufgezeigten Entwicklungsmöglichkeiten so nutzen, dass mehr jüngere Menschen nach Nettetal ziehen und damit unmittelbar Einfluss auf die demografische Entwicklung genommen werden kann,
- ob wir tatsächlich unser Gemeinwesen so weiterentwickeln, dass sich junge wie alte, kranke wie gesunde, behinderte und nicht behinderte Menschen bei uns wohl fühlen.

Das sind und bleiben große Herausforderungen, die nur dann erfolgreich angegangen werden können, wenn wir auch weiterhin unsere Kräfte bündeln und dabei nach innen wie außen die Menschen von der Attraktivität unserer Stadt überzeugen.

Die dazu notwendige Marketingstrategie hat dabei eine unglaubliche Stärke: Sie beruht auf echten Fakten und den Ergebnissen ehrlicher Arbeit.

Um die zukünftige Arbeit erfolgreich gestalten zu können, sind dabei zunächst zwei Dinge notwendig:

Rat und Verwaltung werden in den nächsten Monaten die vielen unterschiedlichen Aktivitäten und Umsetzungsschritte als NettetalAgenda 2020 strukturieren, zeitlich aufeinander abstimmen und hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen in die Finanzplanung aufnehmen.

Für den gemeinsamen Erfolg mindestens genauso entscheidend ist es, die Menschen in und außerhalb Nettetals auf unserem Weg noch besser mitzunehmen und sie von einem gemeinsamen Leitbild

Neujahrsansprache 2015

für unsere Heimatstadt zu überzeugen, welches ich einmal so zusammenfassen und umschreiben möchte:

Nettetal: Die aktive Bürgerstadt – sozial und familienfreundlich, attraktiv und interessant als Brücke zwischen der Regio Venlo und dem Rheinland, naturverbunden, traditionsstarke Heimat und modernes Gemeinwesen!

Meine Damen und Herren,

damit wir diese Aufgaben, Strukturierung der weiteren Arbeitsschritte und verbesserte Teilhabe der Nettetalerinnen und Nettetaler an diesen Entwicklungsschritten in 2015 umsetzen können, werden wir neben der inhaltlichen Umsetzung der Konzepte drei Themen in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken.

1. Auf Basis der Vorbereitungen im Verwaltungsvorstand mit den zuständigen Beigeordneten Armin Schönfelder und Susanne Fritzsche sowie dem Kämmerer Norbert Müller wollen wir dem Rat die Vorschläge für die angesprochene NettetalAgenda 2020 machen.
2. Zudem bin ich der Überzeugung, dass wir zwar bislang mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern die genannten Konzepte entwickeln konnten, aber viele Menschen in Nettetal die Arbeit von Rat und insbesondere auch Verwaltung kritisch sehen und eine Distanz zu Themen der Stadt entwickeln. Hier möchte ich gerne gegensteuern und den Versuch starten,

Neujahrsansprache 2015

auch diese Personen zu erreichen und dadurch noch mehr Menschen auf unserem gemeinsamen Weg mitnehmen. Hierzu reichen meiner Meinung sogenannte „soziale Netzwerke“ nicht aus, so dass wir 2015 mit den Stadtteilgesprächen neben der eher für individuelle Belange gedachten Bürgersprechstunde in allen sechs Stadtteilen aktuelle Themen aufgreifen wollen.

3. Angesichts der bestehenden Herausforderungen ist ein starkes ehrenamtliches Engagement ein Grundpfeiler der Zukunftsgestaltung. Daher wird neben einer verbesserten Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern auch das Thema, wie wir in Nettetal mit dem Ehrenamt umgehen, einen weiteren Schwerpunkt bilden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
lassen Sie mich abschließend anhand von zwei wesentlichen Aufgabenfeldern deutlich machen, wie wir auf Basis unserer Leitziele und des skizzierten Leitbildes Themen angehen sollten, die für unsere Zukunft wichtig sind und die auch durch die demographische Entwicklung beeinflusst sind bzw. diese auch beeinflussen kann.

Wie eingangs ausgeführt werden wir immer weniger junge Menschen haben, auf die immer größere Aufgaben zu kommen. Was für die meisten westlichen Industriestaaten gilt, ist erst recht für Deutschland, dass wie dargelegt seine Wertschöpfung im Wesentlichen durch Innovation von Produkten erreicht, entscheidend und

Neujahrsansprache 2015

somit auch für Nettetal als Wirtschafts- und Zukunftsstandort. Meiner Meinung nach ist Bildung und Erziehung das Megathema, welches über die Zukunftsfähigkeit eines Gemeinwesens entscheidend. Nur engagierte und gut qualifizierte junge Erwachsene können sowohl ihr Leben eigenverantwortlich gestalten als auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Gemeinwesens und dem Erhalt der Wirtschaftskraft übernehmen. Wir brauchen jeden jungen Menschen als personifizierte Zukunftshoffnung.

Auch wenn wir keinen Einfluss auf und keine Zuständigkeit für die inneren Schulangelegenheiten haben, können wir als Schulträger, als Vermittler zwischen Schule und den heimischen Unternehmen sowie als Mitwirkender im kulturellen Bereich und durch die Unterstützung als Jugendhilfeträger mit der Verantwortung für die Kindergärten, die Schulsozialarbeit, die offene Jugendarbeit und den allgemeinen sozialen Dienst, in diesem wichtigen Bereich Verantwortung übernehmen.

Wir sollten diesen Startvorteil konsequent nutzen und unsere Anstrengungen darauf konzentrieren, den Bildungsstandort Nettetal zu einem Aushängeschild für unsere Stadt zu machen. Moderne Technik, gute Vernetzung der Beteiligten, ergänzende Bildungsangebote aber auch die konsequente Nutzung der Potentiale des eigenen Jugendamtes sind Bereiche, in denen wir Punkten können.

Die Weiterführung des IT-Konzeptes an weiteren Schulen, Erhalt der Schulsozialarbeit, Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft und die Ausrichtung der etablierten Jugendarbeit auf die aktuellen Belange von Kindern und Eltern sind konkrete Ansatzpunkte hierfür. Und das belebte Bündnis für Bildung der

Neujahrsansprache 2015

Rahmen, in dem sich alle Beteiligte auf Augenhöhe austauschen können.

Ein derart herausragendes Bildungsangebot kann zu der dringend benötigten Ausstrahlungswirkung beitragen, um gerade auch für Menschen attraktiv zu sein, die einen Ort suchen, in dem sie eine Familie gründen oder mit ihrer Familie leben wollen. Denn genau diese Zielgruppe ist es, die wir für unsere neuen Baugebiete ansprechen wollen. Und damit komme ich zum zweiten wichtigen Themenfeld, der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes im Wohnbereich.

Nachdem wir bei der Planung und zunehmend auch der Entwicklung von Baugebieten unsere Hausaufgaben gemacht haben, kommt es jetzt darauf an, hierzu eine ganzheitliche Marketingstrategie für den Wohn- und Lebensstandort Nettetal zu entwickeln und gleichzeitig unnötige Konkurrenz zwischen den einzelnen Gebieten dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Wohngebiete zielgruppenorientiert vermarktet werden.

Wir werden daher mit Unterstützung eines in diesen Themen erfahrenen Partners 2015 dazu nutzen, gemeinsam mit den städtischen Akteuren und den hier engagierten Entwicklern ein tragfähiges Gesamtkonzept zu entwickeln, um das bestehende Zeitfenster insbesondere in Richtung der Region Düsseldorf/Neuss für die Gewinnung von Neubürgern zu nutzen. Unser Ziel ist es, dabei alle Stadtteile zu berücksichtigen. Daher wird es Bestandteil des Wohnstandortkonzeptes sein, auch dann Wohngebiete entwickeln zu können, wenn kein privater Träger kurzfristig Interesse zeigt.

Neujahrsansprache 2015

Meine Damen und Herren,

die vorangegangenen Ausführungen machen deutlich, wie anstrengend, arbeitsintensiv, vielfältig aber auch wie lohnend es ist, sich den Herausforderungen des demographischen Wandels zu stellen. Hierzu haben wir auch einige personelle und organisatorische Weichenstellungen vorgenommen:

So wird die verwaltungsinterne Begleitung der NettetalAgenda 2020 und der intensivierte Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern in der NetteZentrale für Steuerung und Kommunikation unter der neuen Leiterin, Frau Roswitha Karallus gebündelt.

Das Themenfeld demografische Entwicklung als Querschnittsaufgabe und Unterstützung des Ehrenamtes ist im Fachbereich für Senioren, Wohnen und Soziales unter der neuen Leiterin Ina Prümenschmitz angesiedelt.

Unter dem Aspekt eines ganzheitlichen Bildungsauftrages haben wir die Bereiche Schule, Kultur und Sport zusammengeführt; die Aufgabengebiete „Bündnis für Bildung“, „Schule und Wirtschaft“ sowie IT an Schulen werden hierbei vom neuen Co-Fachbereichsleiter Arndt Venten verantwortet.

Für das intensivierte Stadt- und Standortmarketing werden wir in den nächsten Wochen eine neue Fachkraft vorstellen, die diese Aufgaben im Zentralbereich Wirtschaft und Marketing gestalten wird.

Nicht näher darstellen kann ich am heutigen Vormittag die auch für die Themenstellung relevanten Aufgabenfelder im Bereich der Seniorenarbeit mit der Beratungstätigkeit, der Begleitung des Forums

Neujahrsansprache 2015

Ehrenamt oder der Generationentreffs, die Intensivierung unserer Aktivitäten im Stadt- und Citymarketing, die engere Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Venlo oder die Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen über das Klimaschutzkonzept ganz zu schweigen von den Anstrengungen zur Konsolidierung des Haushalts und der Optimierung der Arbeitsabläufe, um überhaupt die vorgenannten Aufgaben angehen zu können. Bewusst wollte ich aber auch den Blick auf die aktive Gestaltung der demographischen Bedingungen lenken ohne die umfangreichen Anstrengungen gerade im Sozial- und insbesondere Seniorenbereich gering zu schätzen.

Aber wichtiger zum Erhalt unserer Stadt als zukunftsfähiges Gemeinwesen als einzelne sicher auch relevante Aspekte ist nach meiner festen Überzeugung die umfassende Klammer, das tragende Fundament unserer zukünftigen Arbeit, die sich nach meiner Auffassung aus den zurückliegenden Leitzielprozess so skizzieren lässt:

Wir brauchen ein erneuertes Verständnis der Stadt als Verantwortungs- und Gestaltungsgemeinschaft. Die Stadt, das sind nicht allein Rat und Verwaltung, die Stadt, das sind wir alle. Jeder hat die Möglichkeit sich zu beteiligen und jedem sollte das deutlich werden. Wir wollen durch Transparenz und Offenheit Teilhabemöglichkeiten schaffen; die Stadt als Akteur wird mehr und mehr als Entwickler von Räumen der Zusammenarbeit und als Plattform für den Austausch engagierter Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre Aufgabe sehen. Sie hat ihre Funktion weder als Zuschauer noch als Oberlehrer

Neujahrsansprache 2015

sondern als Unterstützer. Dies ist in Teilen eine andere, eine neue Rolle – aber die Gestaltung der demographischen Entwicklung kann nur in einem solchen Zusammenwirken erfolgreich gelingen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Sie sind in vielen Bereichen Vorbilder, Akteure, Multiplikatoren. Wir brauchen Sie und Ihr Engagement, wir brauchen Sie aber auch als Übermittler unserer Ziele und Ideen, um viele andere zu erreichen – wir brauchen Ihre Unterstützung!

Diese Wahlperiode ist entscheidend: Wir können die selbstgesetzten Ziele erreichen und die Entwicklung positiv gestalten oder wir werden unsere Lebensqualität nicht dauerhaft aufrechterhalten können.

Mit Mut, Entschlossenheit und harter Arbeit - und einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl - kann dies gelingen. Der Schulterschluss mit den Bürgerinnen und Bürgern ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Auch mit Ihrer Hilfe haben wir diesen Schlüssel in der Hand - und das ist eine ermutigende Ausgangslage!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich Ihnen und Ihren Familien für das Neue Jahr 2015 viel Glück, Frieden und Gesundheit wünschen und gute Gespräche im Anschluss.

Lassen Sie mich nunmehr das Glas erheben:

Gott schütze unsere Stadt Nettetal und die Menschen, die hier leben!

Neujahrsansprache 2015

Mündl. Ergänzung zum Thema Werner-Jaeger-Halle

Wenn im Artikel gefordert wird, dass sich die Bürgerinnen und Bürger bei der Frage der Zukunft der Werner-Jaeger-Halle einbringen, ist das eine gute Idee. Und wenn sich die fünf Nettetal-er Wirtschaftsbotschafter bereit erklären, 5 Stühle zu spon- sern, stimmt die Richtung. Eine Entscheidung im stillen Käm- merlein war auch nie beabsichtigt. Kulturausschuss und Rat wollen eine breite Diskussion darüber, wie wir Nettetal-er zukünftig unseren kulturellen Anspruch aufrecht erhalten. Bei Kosten von 5. Mio. € ist eine Diskussion auch notwendig. Leider haben sich da bislang kaum Bürger beteiligt. Der Anstoß, die bauliche Situation der Halle zu prüfen, kam aus der Politik und wurde von der Verwaltung umgesetzt. Der Bau wurde auch ge- pflegt, aber nach vierzig Jahren ist eine Grundsanierung fällig. Und die ist wegen des besonderen Baustils mit der aufwändige Dachkonstruktion sehr teuer. Ich bin gespannt auf die kom- mende Diskussion und die Meinung der Nettetal-er zu diesem Thema.